



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wo die Lippe quillt

Schaller, Rudolf

Bad Lippspringe, 1928

Ein Gang durch die Stadt

urn:nbn:de:hbz:466:1-14894

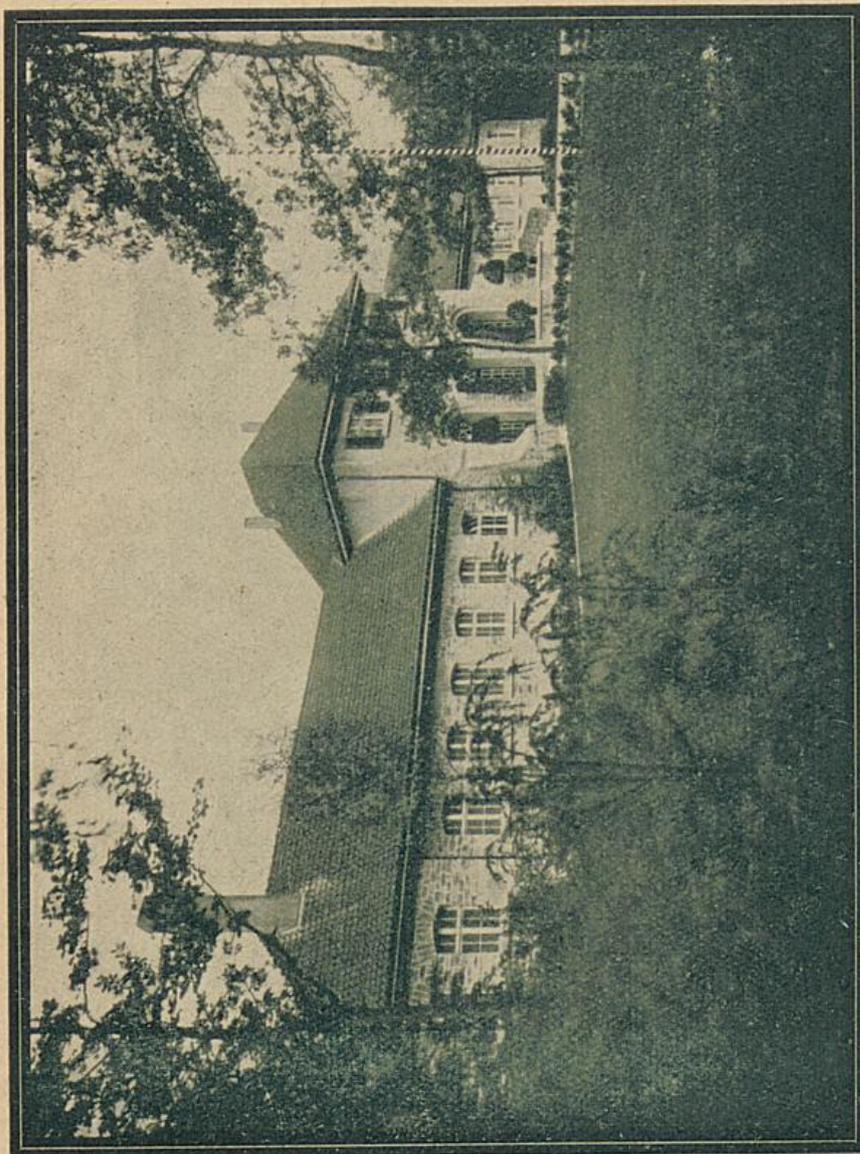
Neben der Arminiusquelle bestehen seit 1906 ferner der Kurbrunnen und das Neue Kurbad, außerdem eine dritte Quelle nur für Trinkkuren, die Liboriusheilquelle. Im Jahre 1923 wurde die bereits in den 60er Jahren erbohrte, jetzige Kaiser Karls-Quelle der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht, nachdem sie 1922 neu gefaßt worden war. In den Jahren 1924/25 entstand in schönster Lage im städtischen Kurwalde, der von jeher recht gern von den Kurgästen aufgesucht wird, das Kaiser Karlsbad (Badehaus und Inhalatorium) unter Beteiligung der Stadt, um den Anforderungen des Kurbetriebs in stärkerem Maße entgegenzukommen. Auch sonst hat die Stadt alle Kräfte eingesetzt, um die dem Kurleben dienenden Einrichtungen ständig weiter auszubauen. Durch parkmäßige Pflege und Unterhaltung des städtischen Kurwaldes, der unmittelbar an die Ortschaft grenzt, läßt es sich die Gemeinde angelegen sein, den Kurgästen neben den unten beschriebenen Kurmitteln die kräftigende Wirkung ozonreicher Waldluft in reichstem Maße zu bieten. Welche Bedeutung dem Kurwald im gesamten Kurbetrieb zukommt, geht allein daraus hervor, daß sich hier viele massive Liegehallen mit 510 gepolsterten Liegestühlen befinden. Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben, daß auch die Einwohnerschaft seit der Gründung des Bades unermüdlich sich in den Dienst des Kurbetriebes gestellt und keine Mühe gescheut hat, um die Kurerfolge durch eine Verpflegung, die im Laufe der Jahrzehnte sprichwörtlich geworden ist, aufs Wirkungsvollste zu unterstützen und zu fundieren. Wenn die Geschäftsstelle einer großen Versicherungsanstalt, die alljährlich eine bedeutende Anzahl Patienten nach Lippspringe sendet, im Jahr 1925 eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 6,94 Pfund festgestellt hat, worunter sich auch Fälle von Zunahmen bis zu 30 Pfd. befanden, so ist dies gewiß der untrüglichste Beweis für die Heilkraft der Einrichtungen des Bades und die aufopfernde Wirksamkeit der Lippspringer Pensionswirte.

Die Zahl der Kurgäste Lippspringes ist daher auch ständig im Steigen begriffen: sie betrug im Jahre 1925 rund 15 000 bei einer durchschnittlichen Kurdauer von sechs Wochen. So erblicken wir heute in Bad Lippspringe ein blühendes Gemeinwesen, das nicht nur äußerlich gewachsen, sondern auch innerlich erstarkt ist, ein Gemeinwesen, durch das ein frischer, auf gesunden Fortschritt gerichteter Zug geht.

Ein Gang durch die Stadt

Wer Lippspringe nur einen kurzen Aufenthalt widmen kann, verlasse den Wagen der Straßenbahn an der Haltestelle Hotel Wegener und trete von hier aus einen Spaziergang zur Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten an.

Wir durchschreiten die mit Geschäftshäusern besetzte Marktstraße, passieren die Jordanbrücke und wenden uns gleich nach links, sodaß wir dem



Kaiser Karls-Bad

Eingang zum Kurpark gegenüberstehen. Wir treten durch das Portal hinein und kommen direkt auf die Brunnenpromenade. Während der Konzert- und Trinkstunden wogt hier ein reges, buntbewegtes Leben und Treiben, jedoch »im Kurschritt«, auf und nieder. An die Brunnenpromenade schließt sich der Konzertplatz mit

dem **Musikpavillon** an. Auf dem jenseitigen Jordanufer, zur Linken, sehen wir idyllisch in Parks und Gärten gelegene Sanatorien, Villen und Pensionen, während wir, uns rechts wendend, auf

die **Trinkhalle des Arminiusbades** stoßen. Wir versäumen nicht, uns vom Aufseher die mächtige **Schüttung** der Arminiusquelle zeigen zu lassen. Am unteren Ende der Promenade rechts stehen wir vor dem Eingang zum

Badehaus und der Lesehalle, während zur Linken über der breiten, tiefblau bis dunkelgrün schimmernden

Lippequelle das altersgraue Gemäuer der

Ruine der Burg Lippspringe aufragt, die zu jeder Jahreszeit, nicht zum wenigsten im Herbst im Schmuck des farbigen Laubwerks, einen romantischen Anblick darbietet. Auf dem Hügel der alten Lippeburg liegt das stattliche Gebäude des

Kursaals (Café und Restaurant, Billardräume) mit der Terrasse und glasgedeckten Veranda. Ueberqueren wir die auf die Höhe hinaufführende breite Allee, so gelangen wir vor das

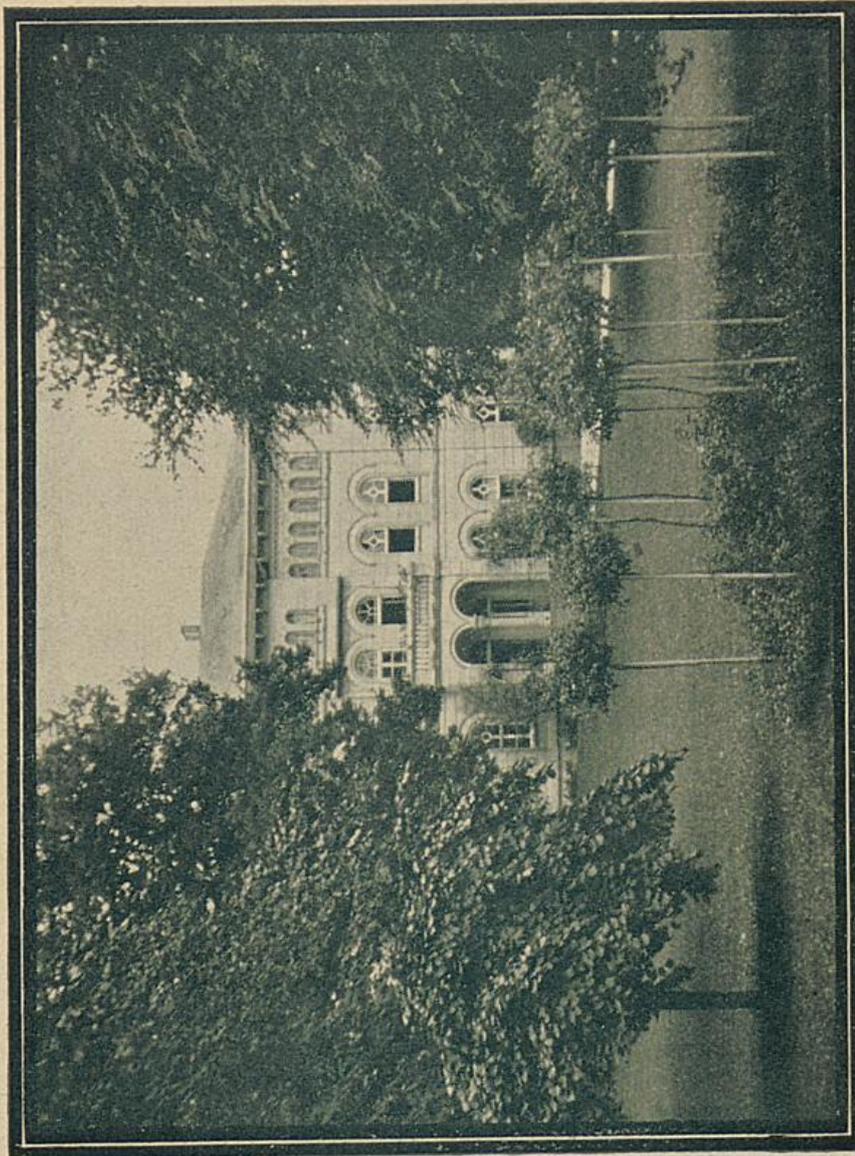
Alte Kurhaus, eine große Kurpension. Hier liegen auch die Räume der **Badeverwaltung**. Wir schreiten um das langgestreckte Gebäude herum und steigen auf wohlgepflegten Wegen die Anhöhe hinauf, die von dem Besuch des damaligen Kölner Erzbischofs, Clemens August v. Droste-Vischering (1841), den Namen

Clemens August-Platz führt. Nahe dabei das **Denkmal der Gefallenen des Inf.-Regts. 459**, das während des Weltkrieges in Lippspringe im Quartier lag. Der stattliche Bau, der den Clemens August-Platz beherrscht, ist das frühere **Neue Kurhaus**, das seit 1924/25 zum

Kurmittelhause umgebaut ist. Seine therapeutischen Einrichtungen, vor allem die pneumatischen Zimmer — die einzigen in Westdeutschland — und die Inhalationsapparate der verschiedensten neuesten Systeme sind sehenswert.

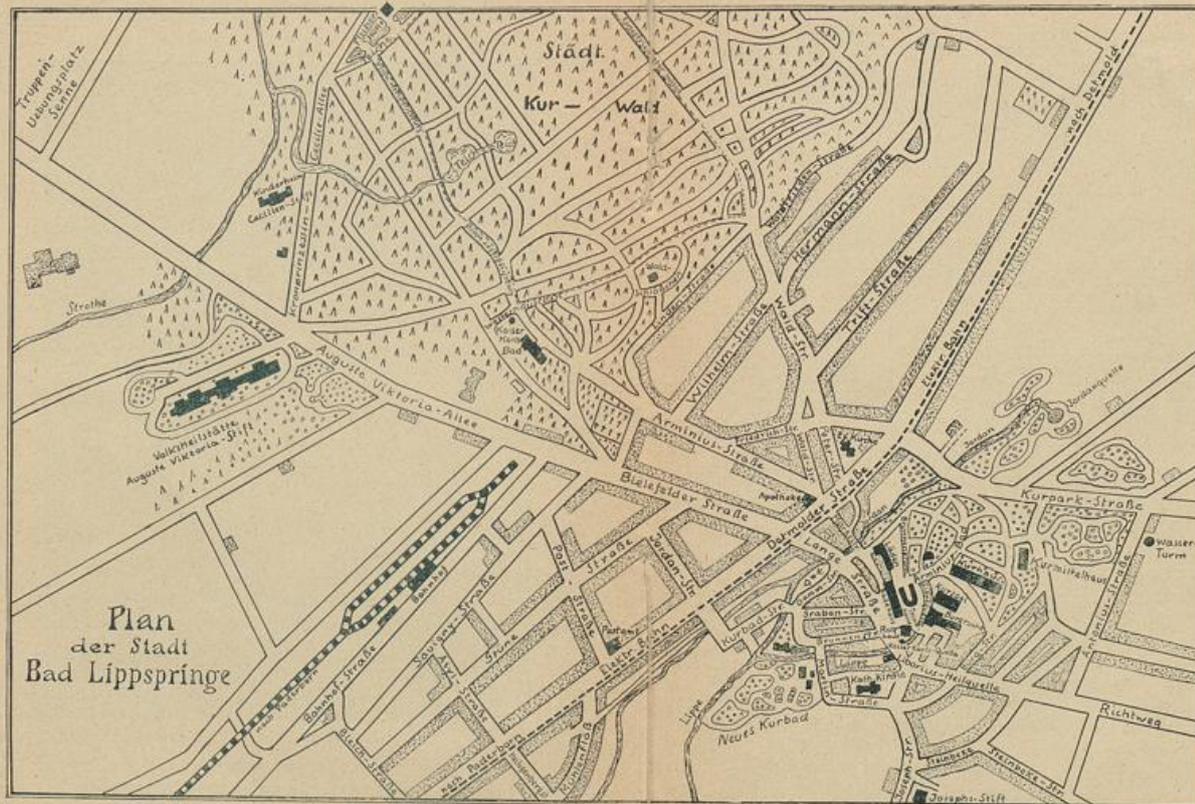
Der alte Kurpark, der im Stile der englischen Landschaftsgärten angelegt ist, vermöchte uns noch länger festzuhalten, denn auf seinen bequemen Ruhebänken, unter seinen schattenspendenden raunenden Baumwipfeln ist es

gut weilen. Dem Kurgast wird leichter, freier und wohler ums Herz, wenn er die erquickende Parkluft atmet, aber auch der Gesunde sättigt sein Auge an der Pracht der saftig-grünen Wiesenflächen und üppigen Blumenbeete.



Arminiusbad: Inhalatorium.

Vorerst jedoch wollen wir noch einige weitere Entdeckungen auf diesem von der Natur wie von Menschenhand so reich bedachten Gelände machen. Verlassen wir also diesen ältesten Parkteil, passieren die Kurparkstraße und begeben uns, nachdem wir den neueren, nicht weni-



ger anmutigen Teil des Parkes betreten haben, an die zweite sehenswerte Flußquelle unseres Badeortes,

die Jordanquelle. Auch dieser Fluß entsteigt, ebenso wie die Lippe, gleich in starker Wasserfülle dem Schoß der Mutter Erde. An der mit Grotten eingefassten Quelle lassen wir unsere Fantasie um mehr als ein Jahrtausend zurückschweifen in die Zeit, da Kaiser Karl der Große hier die unterworfenen Sachsen zur Taufe führen ließ; wie man sagt, soll der Fluß von diesen Begebenheiten seinen biblischen Namen führen. Auf der Höhe des neueren Parkes finden wir das

Denkmal des Paderborner Arztes Dr. Pieper, der die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen über die Heilwirkungen unseres Bades veröffentlichte. Wie Arminius, den das Denkmal von Erz im nahen Teutoburger Walde verherrlicht, einst die Befreiung Germaniens von der drohenden Gefahr römischer Fremdherrschaft bewirkte, so bringt die Quelle, die nach dem Vorschlage Dr. Piepers den Namen des Befreiers trägt, vielen Tausenden heilungsuchender Menschen die Errettung von einem nicht minder gefährlichen Feind: von Siechtum und frühzeitigem Tod.

Nachdem wir die landschaftlichen Reize auch dieser Parkpartien genossen haben, folgen wir, noch schnell die auf dem jenseitigen Jordanufer sich hinstreckenden

Liegehallen betrachtend, dem Laufe des munteren Flusses und kommen, das Hauptportal des Parkes hinter uns lassend, auf den

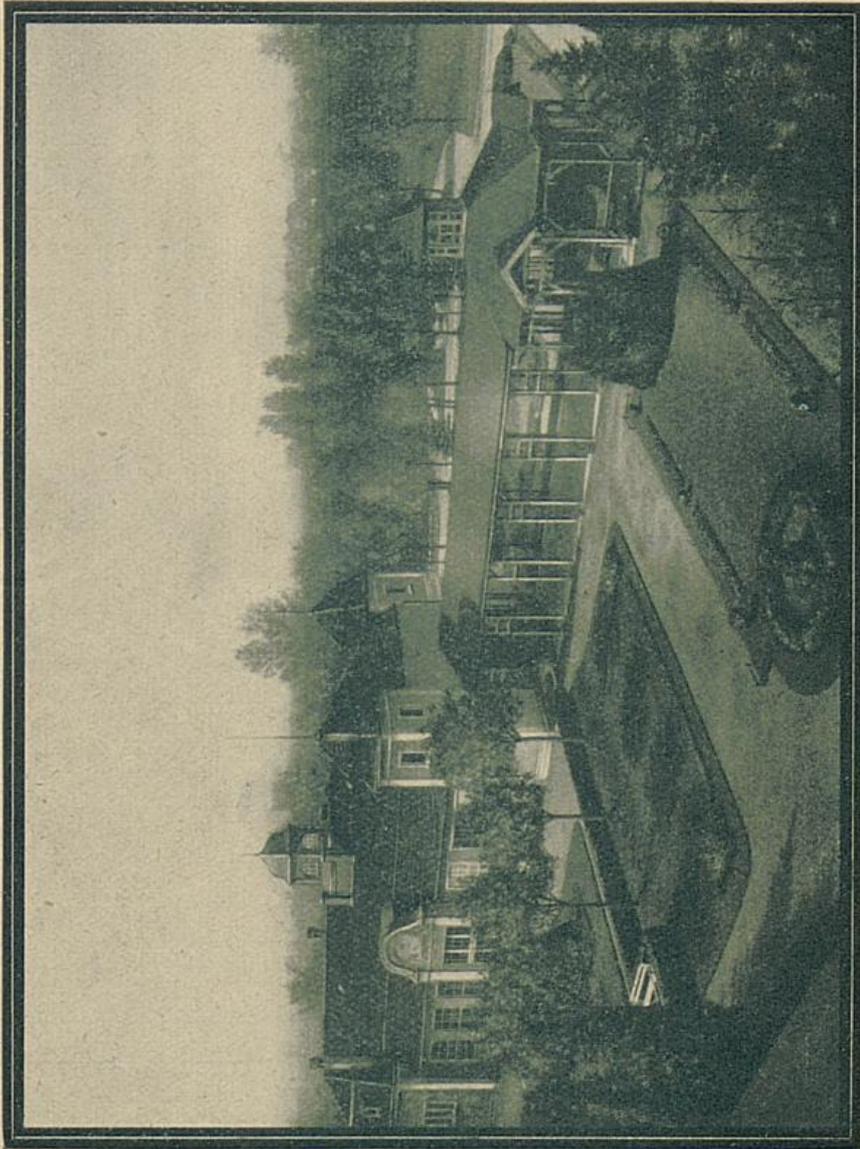
Marktplatz mit dem Kriegerdenkmal von 1870/71. Weiter gehen wir durch die Dammstraße und Kurbadstraße und sind dann vor dem

Neuen Kurbade angelangt. Mitten im Park liegt der Kursaal mit Wandel- und Trinkhalle, nicht weit davon die Liegehallen. Hier, im Park des Neuen Kurbades **vereinigen sich Lippe und Jordan,** nachdem sie die Altstadt und die beiden Kurparks durchheilt haben.

Durch den zweiten Zugang zum Kurbade verlassen wir diese anheimelnde Stätte und kommen vor dem Verwaltungsgebäude des Bades auf die Brunnenstraße, die auf den Mühlenberg mündet. Hier befindet sich das

Rathaus, mit dem Sitz der Stadtverwaltung. Die dahinterliegende

Mühle, von der die eben genannte Straße ihren Namen führt, wird von der Lippe getrieben. Gewiß eine Seltenheit, daß ein Fluß kaum fünfzig Schritte von der



Neues Kurbad.

Quelle schon eine Mühle antreibt. Wenden wir uns von der Brunnenstraße nach rechts, so sehen wir die in gotischen Formen gehaltene

Trinkhalle der Liboriusheilquelle liegen. Die Quelle führt ihren Namen nach dem hl. Liborius, dem Schutz-

heiligen der nahen Bischofsstadt Paderborn. Wir werfen einen Blick in das freundliche Innere, gehen dann noch etwa hundert Schritte weiter und haben rechter Hand die

katholische Kirche, links die kath. **Schule** vor uns. Weiter kommen wir in die Josefstraße, in der das

St. Josefsstift (kath. Krankenhaus) liegt. Hier machen wir Kehrt. Auf dem Rückwege erblicken wir in der Langen Straße rechts, unmittelbar am Garten des Rathauses

die **Trinkhalle der Kaiser Karls-Quelle**, die einem bedeutenden Ausbau entgegensieht. Wir spazieren dann durch die Marktstraße in die breite, baumbepflanzte Hauptstraße, die Detmolder Straße hinein — rechter Hand erblicken wir

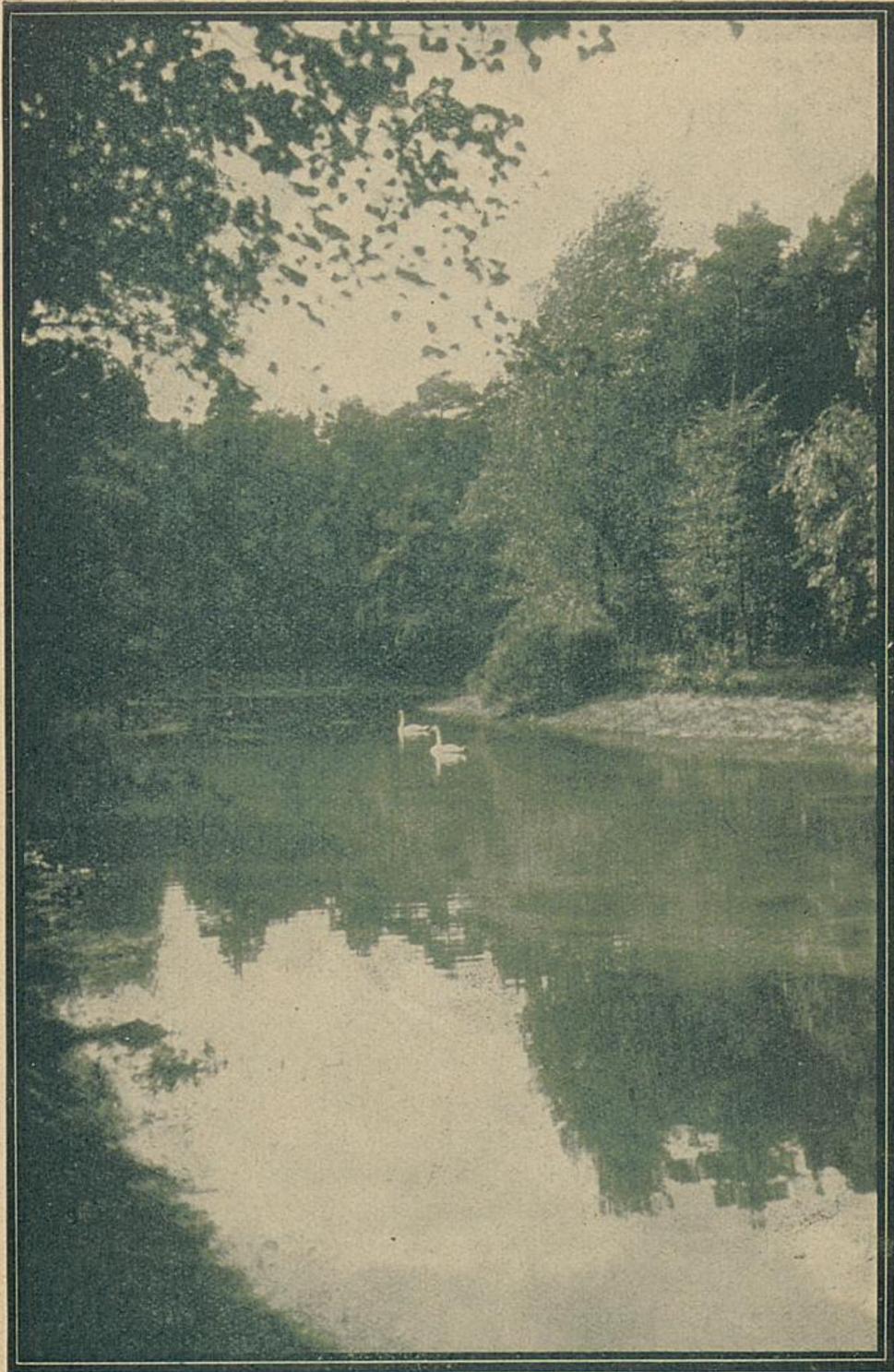
die **evangelische Kirche** — und treten durch die Arminiusstraße unsern Spaziergang nach dem

städtischen Kurwalde an. Eine breite Allee nimmt uns auf und alsbald umfängt uns eine würzige, von Tannenduft gesättigte, ozonreiche Luft. Zur Linken fällt uns bald der in Bruchsteinen aufgeführte, der waldigen Umgebung sich harmonisch einfügende Neubau des

Kaiser Karlsbades auf. Die große, lichte, auf Säulen ruhende Empfangshalle mit ihrer behaglichen Einrichtung könnte zu längerem Verweilen einladen. Werfen wir schnell einen Blick in die Bade- und Inhalationsräume, der uns überzeugen wird, daß hier alle Einrichtungen den Anforderungen der modernsten sanitären Technik entsprechen.

Der **800 Morgen große städtische Kurwald**, der für 510 Kurgäste gleichzeitig Gelegenheit zu Liegekuren in gedeckten, mit Polster-Liegestühlen versehenen Hallen gewährt, bietet eine Fülle von Möglichkeiten zum Lustwandeln auf schön geführten, gut gepflegten Wegen und zum Rasten in würziger, reiner, heilkräftiger Luft. Folgen wir dem Hauptwege weiter, vorüber an einem geheimnisvoll hinträumenden, spiegelglatten Waldsee, der von ruhig dahingleitenden Schwänen belebt wird, so nähern wir uns bald der

Fischerhütte, einem der beliebtesten Ziele der Kurgäste und Einheimischen. An großen, von Tannen und



Weiher im städt. Kurwald.

Birken idyllisch eingehetzten Fischteichen liegt das Anwesen auf der Grenzscheide zwischen Wald und Heide, denn hier beginnt

die Senne, das weite Heidefeld, das sich bis Bielefeld hinstreckt. Von der Fischerhütte aus biegen wir in die Kronprinzessin Cecilie-Allee ein, nehmen rechter Hand das

Kinderheim »Cecilienstift« wahr und stoßen, nachdem wir die Kaiserin Auguste Viktoria-Allee erreicht haben, auf das mächtige, reichgegliederte Gebäude der

Volksheilstätte Auguste Viktoria-Stift, eine der größten Volksheilstätten Deutschlands. Mit einer Viertelschwenkung links schlagen wir durch die Kaiserin Auguste Viktoria-Allee, wo rechts das

Bahnhofsgebäude sichtbar wird, wieder die Richtung zur inneren Stadt ein. Wie die Bielefelder Straße, die wir zuletzt passieren, sind fast alle Straßen des Ortes mit Bäumen bepflanzt; es schwingt sich gleichsam ein Grüngürtel vom Walde zu den Parks und wieder zurück.

Und nun machen wir in einem der behaglichen Hotels oder einer der gemütlichen Wirtschaften Rast, um auch diese Seite des Lippspringer Lebens kennen zu lernen.



Glaube nun nicht, lieber Kurgast oder Wanderer, daß in diesen Zeilen alles erschöpft ist, was unsere Bäderstadt dir zu bieten hat. Unsere Schilderung soll dir nur in etwa den Weg weisen. Viele Schönheiten wirst du selbst entdecken müssen, und wir sind sicher, daß du gar manches erschauen wirst, das die Feder vergeblich schildern würde, das eben erlebt sein will. Aber wenn du nur offenen Auges kommst, wirst du reichlich belohnt von hinnen gehen. Und vor allem eins: wenn du uns wieder verlassen mußt, so bewahre unserer Stadt, ihren gastlichen Häusern, ihren Parks und Quellen, ihren Flüssen und Wäldern allezeit ein freundliches Gedenken, und mit diesem Wunsche rufen wir dir zugleich ein herzliches, frohes »Auf Wiedersehen« zu.